

TA 14.10.2021

Frauen-Ermächtigung in Bad Sulza

Positives Feedback nach 1. Mutmachkongress. Netzwerk zur Frauenförderung geplant

Von Martin Kappel

Bad Sulza. Gleichberechtigung auf dem Papier ist das eine. Damit Frauen die gleichen Möglichkeiten in der Gesellschaft auch leben können, braucht es aber starke Netzwerke, um in früheren Männerdomänen Fuß zu fassen. Mit einem Mutmachkongress in Bad Sulza wollte die Unternehmerin Marion Schneider ihren Teil zur Frauengeschichte beitragen. Beim jüngsten Treffen des Organisatorenteams wurde entschieden, dass es beim ersten mehrtägigen Kongress nicht bleiben soll, welcher Mitte September zahlreiche Interessentinnen ins Conference Center der Toskana Therme zog.

Bei der Premiere thematisiert wurden private und berufliche Probleme von Frauen in Sozialen Berufen, die dort meist überrepräsentiert sind. In einem Business- und Karriereforum wurden Impulse zu Themen wie Unternehmensgründung, Marketing, Durchsetzungskraft und Work-Life-Balance



Hielt als Schirmherrin das Grußwort zum Mutmachkongress: Alt-Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht. FOTOS (2): MARTIN KAPPEL

gegeben. Und im Abschnitt Frauen in der Kunst wurden alle Kreativen angesprochen.

Hierbei trat auch die international erfolgreiche Fotografin Linda Troeller aus New York für ihren Vortrag ans Mikrofon, die eng mit der Region verbandelt ist. Ihre Werke prägten maßgeblich das Renommee der „Toskana des Ostens“. Über die gemeinsame Zusammen-



Referierte „Aus dem Leben als erfolgreiche Künstlerin“: Die international renommierte Fotografin Linda Troeller aus New York.

arbeit mit Marion Schneider war schließlich Troellers 50-Jahr-Werkschau vor zwei Jahren in der Kulturfabrik zu sehen.

Maßgebliche Inspiration für die Frauenwelt gab es aber auch von einer der Schirmherrinnen des Mutmachkongresses, der ehemaligen Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht. „Wir haben eine gesetzliche Gleichberechtigung,

aber die Praxis lässt zu wünschen übrig“, verrät die in Weimar geborene CDU-Politikerin im Gespräch mit dieser Zeitung. Frauen müssten noch immer kämpfen, um in Führungspositionen zu gelangen. Deswegen sei es wichtig, dass Frauen untereinander solidarisch seien sowie dass Erfahrungen und Erfolgserlebnisse weitergegeben werden.

Sie selbst sei übrigens keine geborene Frauenrechtlerin, so Lieberknecht, die im Kabinett zunächst die einzige Frau war. „Da findet man nicht wirklich Gehör“, erinnert sie sich. In der zweiten Legislatur änderte sich das – sie knüpfte Netzwerke, um Fraueninteressen politisch durchzusetzen. Dass Angela Merkel auf Bundesebene Frauen nun auch in klassischen Männerministerien positioniert habe, freue Lieberknecht.

Neben einer Neuauflage des Mutmachkongresses im Jahr 2023, ist übrigens auch der Aufbau eines Mutmach-Netzwerkes sowie eines zugehörigen Vereins geplant.